



EINBÜRGERUNGSTEST

EINBÜRGERUNGSTEST DES KANTONS BERN

Serie 18/2019

Gültigkeit: 1. April bis 31. August 2019

Vorname Name

Wohngemeinde

Unterschrift der Kandidatin, des Kandidaten

Rechtlicher Hinweis

Der vorliegende Einbürgerungstest ist Bestandteil des Einbürgerungsverfahrens für die Gemeinden des Kantons Bern. Er ist vertraulich zu behandeln und darf während seiner Gültigkeit (siehe oben) nicht zu Übungszwecken eingesetzt werden.

EINBÜRGERUNGSTEST DES KANTONS BERN

Bemerkung zu Inhalt und Form des Tests

Der vorliegende Test ist Bestandteil des Einbürgerungsverfahrens Ihrer Wohngemeinde. Der Test beinhaltet drei Themengebiete, die Sie mit Multiple-Choice-Fragen und Zuordnungsfragen beantworten.

Folgende drei Themen werden überprüft:

1. Thema: Geografie, Geschichte, Sprachen, Religionen, Kultur und Feiertage der Schweiz und des Kantons Bern.
2. Thema: Demokratie, Föderalismus, Rechte und Pflichten der Bürgerinnen und Bürger.
3. Thema: Soziale Sicherheit, Gesundheit, Arbeit und Bildung.

Als Grundlage der Fragen dienen «Die Schweiz verstehen», hep Verlag und «Der Bund kurz erklärt» (aktuelle Ausgabe).

Nachdem Sie die **48 Fragen** in diesem Test beantwortet haben, übertragen Sie die Antworten auf das separate Antwortblatt. Dieses, und nicht das bearbeitete Frageheft, wird korrigiert. Achten Sie darauf, dass Sie die Antworten richtig und vollständig übertragen.

Sie haben für die Arbeit im Frageheft des Einbürgerungstests und für das Übertragen auf das Antwortblatt gesamthaft **90 Minuten Zeit**. 10 Minuten vor Ablauf der Prüfungszeit wird Sie der Experte/die Expertin darauf aufmerksam machen, dass Sie nun spätestens mit dem Übertragen der Antworten vom Frageheft aufs Antwortblatt beginnen sollten. Wenn Sie vor Ablauf der Prüfungszeit mit dem Test fertig sind, dürfen Sie den Raum verlassen. Am Ende des Tests geben Sie das Antwortblatt **und** das Frageheft ab.

Der Test gilt als bestanden, wenn 60% der Fragen richtig beantwortet sind.

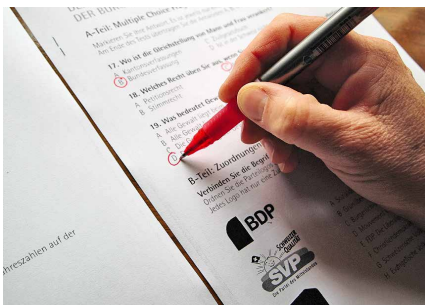
Rechtlicher Hinweis

Sie dürfen während des Tests keine elektronischen Kommunikationsgeräte und Hilfsmittel verwenden, um sich einen Vorteil in der Beantwortung der Fragen zu verschaffen.

Während des Tests ist die Benutzung von Unterlagen oder Notizen untersagt. Sie dürfen weder sprechen noch andere Kandidatinnen/Kandidaten stören oder ablenken.

Sollten Sie unwahre oder irreführende Angaben über Ihre Identität machen, Antworten kopieren oder sonst wie in betrügerischer Weise handeln, werden Sie vom Test ausgeschlossen. Ihre Wohngemeinde wird informiert und eine Rückerstattung der Prüfungsgebühr entfällt.

1. Beantworten Sie 48 Fragen im Frageheft. Markieren Sie zu jeder Frage einen Buchstaben.



2. Übertragen Sie die Buchstaben aus dem Frageheft auf das Antwortblatt mit einem Kreuz.



Sie haben 90 Minuten Zeit.

Planen Sie für das Übertragen auf das Antwortblatt und die Schlusskontrolle 10 Minuten ein.

THEMA 1

GEOGRAFIE, GESCHICHTE, SPRACHEN, RELIGIONEN, KULTUR UND FEIERTAGE DER SCHWEIZ UND DES KANTONS BERN

A-Teil: Multiple-Choice-Fragen

Markieren Sie Ihre Antwort. Es ist jeweils nur eine Antwort richtig.
Am Ende des Tests übertragen Sie die Antwort A, B, C oder D auf das Antwortblatt.

Beispiel

Wer gilt als Schweizer Nationalheld?

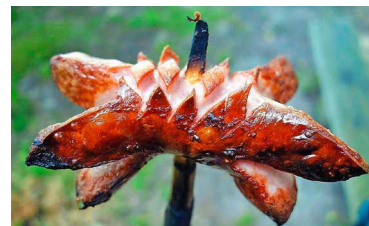
- | | |
|-----------------------|----------------------|
| A Werner Stauffacher | B Wilhelm Tell |
| C Niklaus Leuenberger | D Sigmund von Erlach |

Die Antwort ist: B

Fragen

1. Wie nennt man die abgebildete Schweizer Wurst?

- | | |
|------------------------|-------------|
| A St. Galler Brühwurst | B Cervelat |
| C Weisswurst | D Landjäger |

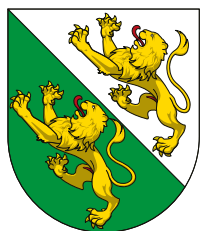


2. Wie heissen die drei Naturräume der Schweiz?

- | | |
|-----------------------------------|---|
| A Westschweiz, Tessin, Graubünden | B Jura, Mittelland, Alpen |
| C Romandie, Seeland, Bodensee | D Tessin, Alpenbogen, Espace Mittelland |

3. Welches Wappen hat der Kanton Genf?

A



B



C



D



4. In der Schweiz gibt es mehr als 19 000 Sportvereine.
Welche Mannschaftssportart wird am häufigsten gespielt?

- | | | | |
|--------------|-------------|------------|-----------|
| A Volleyball | B Eishockey | C Fussball | D Curling |
|--------------|-------------|------------|-----------|

5. In welchem Jahr wurde der Schweizer Bundesstaat gegründet?

- | | | | |
|--------|--------|--------|--------|
| A 1515 | B 1798 | C 1848 | D 1291 |
|--------|--------|--------|--------|

6. Welche beiden Kantone verbindet der Gotthardtunnel?

- | | |
|-------------------------|----------------------|
| A Glarus und Uri | B Uri und Graubünden |
| C Graubünden und Tessin | D Tessin und Uri |

THEMA 1

GEOGRAFIE, GESCHICHTE, SPRACHEN, RELIGIONEN, KULTUR UND FEIERTAGE DER SCHWEIZ UND DES KANTONS BERN

7. Welche Funktion haben Kirchenglocken?

- A Die Glocken rufen auf zu Abstimmungen und Wahlen
- B Die Glocken sollen Leute in der Stadt an ihre ländliche Vergangenheit erinnern
- C Die Glocken rufen die Bevölkerung zum Kirchgang oder zum Gebet
- D Die Glocken alarmieren bei Gefahr von Überschwemmungen

8. Wie heissen die abgebildeten Berge?

- A Matterhörner
- B Monte Rosa-Massiv
- C Dufourspitze, Dunantspitze, Signalkuppe
- D Eiger, Mönch, Jungfrau



9. Welcher Tag ist in der ganzen Schweiz ein arbeitsfreier Feiertag?

- A 1. Januar
- B 2. Januar
- C 1. Mai
- D 26. Dezember

10. Warum wird am Sechseläuten ein Böögg verbrannt?

- A Zur Erinnerung an die Lagerfeuertradition der Stadt Zürich
- B Zur symbolischen Vertreibung des Winters
- C Zum Gedenken an die Hexenverfolgung im Mittelalter
- D Zum Start des Alpaufzugs



11. Die Schweizerische Bundesverfassung garantiert die Religionsfreiheit. Was bedeutet das?

- A Niemand darf gezwungen werden, einer Religionsgemeinschaft anzugehören
- B Jede Person in der Schweiz bekennt sich zu einer abendländischen Religion
- C Jeder Kanton hat die Freiheit, seine Kantonsreligion selber zu bestimmen
- D Überall dürfen religiöse Bauten aufgestellt werden

12. Was wird jedes Jahr am 1. August gefeiert?

- A Beginn der Schweizerischen Eidgenossenschaft
- B Mittsommer-Fest
- C Alpaufzug mit Höhenfeuern
- D Bund mit der französischsprachigen Schweiz



THEMA 1

GEOGRAFIE, GESCHICHTE, SPRACHEN, RELIGIONEN, KULTUR UND FEIERTAGE DER SCHWEIZ UND DES KANTONS BERN

B-Teil: Zuordnungsfragen

Beispiel

Ordnen Sie vier Begriffe aus A–H den Zahlen 1–4 zu.

- | | |
|---------------------|---|
| 1. Landesstreik | A 1979, nach Volksabstimmung auf Bundesebene |
| 2. Sonderbundskrieg | B Bürgerkrieg zwischen liberalen und konservativen Kantonen |
| 3. Kanton Jura | C 1918 |
| 4. Neutralität | D Rotes Kreuz (IKRK) in Genf |
| | E Abschaffung der Kinderarbeit |
| | F Bauernkrieg 1653 |
| | G Wiener Kongress 1815 |
| | H Versailler Verträge |

Die Antworten sind: 1C/2B/3A/4G

In welchem Kanton finden Sie welche Sehenswürdigkeit?

Ordnen Sie die Kantone 13–16 den jeweiligen Sehenswürdigkeiten A–H zu.
Jeder Kanton hat nur eine Zuordnung.

13. Wallis

14. Graubünden

15. Tessin

16. Genf

A Jet d'eau



B Kapellbrücke



C Grossmünster



D Rheinfall



E Bundeshaus



F Landwasserviadukt



G Ponte dei Salti



H Matterhorn



THEMA 2

DEMOKRATIE, FÖDERALISMUS, RECHTE UND PFLICHTEN DER BÜRGERINNEN UND BÜRGER

A-Teil: Multiple-Choice-Fragen

Markieren Sie Ihre Antwort. Es ist jeweils nur eine Antwort richtig.

Am Ende des Tests übertragen Sie die Antwort A, B, C oder D auf das Antwortblatt.

17. Zu welcher Behörde wird ein Parlamentsmitglied gezählt?

- A Zur gesetzgebenden Behörde
- B Zur ausführenden Behörde
- C Zur richterlichen Behörde im Staat
- D Es kommt darauf an, in welchem Rat es sitzt

18. Welche Aussage zur Gewaltenteilung trifft zu?

- A Der Grosse Rat führt die vom Regierungsrat beschlossenen Gesetze aus
- B Die Staatsgewalt wird in Parlament, Regierung und Gericht aufgeteilt
- C Der Chef der Polizei darf Straftäter verurteilen
- D Das Bundesgericht wird vom Grossen Rat gewählt

19. Welche Aufgabe hat der Bundeskanzler?

- A Der Bundeskanzler ist der persönliche Assistent des Bundespräsidenten
- B Der Bundeskanzler verwaltet alle Departemente
- C Der Bundeskanzler unterstützt den Bundesrat
- D Der Bundeskanzler ist der Chef der Bundesräte



20. Welche Aussage ist falsch?

- A Das Parlament des Kantons Bern heisst Grosser Rat
- B Das Bundesgericht ist die höchste richterliche Instanz in der Schweiz
- C Das Obergericht im Kanton Bern gehört zur Judikative
- D Das Bundesparlament heisst Bundesrat

21. Was trifft auf den Begriff «Konkordanzdemokratie» zu?

- A Die Opposition versucht mit der «Vertrauensfrage» die Regierung zu stürzen
- B Alle massgeblichen Parteien sind in der Regierung vertreten
- C Die zweitgrösste Partei im Parlament steht in Opposition zur Regierungspartei
- D Eine Partei verfügt über die Mehrheit der Sitze im Parlament und stellt daher die Regierung

22. Welche Aufgabe fällt ausschliesslich den Kantonen zu?

- A Bundessteuern
- B Spitäler
- C Berufsbildung
- D Zölle

THEMA 2

DEMOKRATIE, FÖDERALISMUS, RECHTE UND PFLICHTEN DER BÜRGERINNEN UND BÜRGER

23. Gegen ein Gesetz wurde das Referendum ergriffen.

Wer darf ein Referendum unterschreiben?

- A Alle stimmberechtigten Schweizer Bürgerinnen und Bürger
- B Alle Personen, die seit sechs Monaten in einer Schweizer Gemeinde angemeldet sind
- C Alle Personen, die in der Schweiz leben
- D Alle Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz, die über 18 Jahre alt sind

24. Welche Aussage zu den Grundrechten stimmt?

- A Die Grundrechte gelten in der Schweiz unbeschränkt
- B Die Schweiz kann gewisse Grundrechte einschränken
- C Die Grundrechte gelten in der Schweiz nur für Schweizerinnen und Schweizer
- D Ausländerinnen und Ausländer haben in der Schweiz weniger Grundrechte als Schweizerinnen und Schweizer

25. Wie heisst die Exekutive des Kantons Bern?

- A Kantonsrat
- B Landrat
- C Regierungsrat
- D Obergericht



26. Welche Aussage stimmt?

- A Eine Verfassungsänderung wird immer angenommen, wenn mehr als 50% der abstimmenden Bevölkerung der Vorlage zustimmen
- B Beim fakultativen Referendum genügt das Volksmehr
- C Der Bundesrat wird mit dem doppelten Mehr gewählt (Volks- und Ständemehr)
- D Beim fakultativen Referendum braucht es das doppelte Mehr (Volks- und Ständemehr)

27. Welche Pflichten sind für Schweizer Bürgerinnen und Bürger obligatorisch?

- A Versicherungspflicht, Schulpflicht, Wahlpflicht
- B Steuerpflicht, Schweigepflicht, Militärflicht
- C Militärflicht, Versicherungspflicht, Finanzpflicht
- D Steuerpflicht, Schulpflicht, Versicherungspflicht

28. Nach welchem Wahlverfahren wird der Nationalrat im Kanton Bern gewählt?

- A Nach dem Majorz-Wahlverfahren
- B Nach dem doppelten Mehr
- C Nach dem Proporz-Wahlverfahren
- D Nach dem relativen Mehr

THEMA 2

DEMOKRATIE, FÖDERALISMUS, RECHTE UND PFLICHTEN DER BÜRGERINNEN UND BÜRGER

B-Teil: Zuordnungsfragen

Ordnen Sie den Bundesratsmitgliedern 29–32 die Aussagen A–H zu. Jedes Bundesratsmitglied hat nur eine Zuordnung.

29. Guy Parmelin



30. Viola Amherd



31. Simonetta Sommaruga



32. Ignazio Cassis



- A Ist Mitglied der SVP
- B Ist Bundespräsidentin beziehungsweise Bundespräsident im Jahr 2019
- C Steht dem Departement des Innern vor
- D Ist zuständig für die Verhandlungen zum Rahmenabkommen mit der EU
- E Steht dem Justiz- und Polizeidepartement vor
- F Ist im Jahr 2019 Bundeskanzlerin beziehungsweise Bundeskanzler
- G Ist Mitglied der SP
- H Ist seit dem 1. Januar 2019 Mitglied des Bundesrats

THEMA 3

SOZIALE SICHERHEIT, ARBEIT UND GESUNDHEIT, BILDUNG

A-Teil: Multiple-Choice-Fragen

Markieren Sie Ihre Antwort. Es ist jeweils nur eine Antwort richtig.
Am Ende des Tests übertragen Sie die Antwort A, B, C oder D auf das Antwortblatt.

33. Welche Aussage zu den Sozialversicherungen ist richtig?

- A Sie werden grösstenteils von den Arbeitgebenden und Arbeitnehmenden finanziert
- B Sie werden je nach Kanton von der Wirtschaft finanziert
- C Sie werden grösstenteils von den Kantonen finanziert
- D Sie werden durch Spendengelder finanziert

34. Welche Versicherung wird bei der Pensionierung aktiv?

- A Die Unfallversicherung (UV)
- B Die Alters- und Hinterbliebenenversicherung (AHV)
- C Die Erwerbsersatzordnung (EO)
- D Die Krankenversicherung (KVG)



35. Wer ist Träger der Invalidenversicherung (IV)?

- A Die Schweizerische Unfallversicherungsanstalt (SUVA)
- B Der Schweizerische Gemeindeverband (SGV)
- C Die Pensionskassen (BVG)
- D Der Bund (Staat)

36. Wer erhält Kinderzulagen?

- A Alle Ehepaare nach dem vierten Ehejahr
- B Alle Eltern ab dem vierten Altersjahr der Kinder
- C Alle Kinder
- D Erwerbstätige Elternteile mit minderjährigen Kindern



37. Was regelt ein Gesamtarbeitsvertrag (GAV) nie?

- A Die Lohnfortzahlungspflicht im Krankheitsfall
- B Die Anforderungen für den Berufsabschluss zum eidgenössischen Fähigkeitsausweis (EFZ)
- C Den Mindestlohn
- D Die minimalen Ferien

38. Wie kann man im Kanton Bern bei der obligatorischen Krankenversicherung Krankenkassenprämien sparen?

- A Wenn man eine tiefe Franchise wählt
- B Wenn man regelmässig zum Arzt geht
- C Wenn man von der Stadt aufs Land zieht
- D Wenn man viel Gemüse isst

THEMA 3

SOZIALE SICHERHEIT, ARBEIT UND GESUNDHEIT, BILDUNG

39. Welche Telefonnummer ist der korrekte Sanitätsnotruf?

- A 144 B 114 C 141 D 441

40. Welches ist die häufigste Form der Berufsausbildung in der Schweiz?

- A Die eidgenössische Maturität
B Die Betriebslehre mit Abschluss Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ)
C Der universitäre Abschluss
D Der Volkshochschulabschluss

41. Welche Aussage zum Schweizerischen Gesundheitssystem trifft zu?

- A Die Kosten einer üblichen Zahnbehandlung werden von der Grundversicherung der Krankenkasse übernommen
B Wenn die freie Arztwahl eingeschränkt wird, kann man Prämien sparen
C Die Apotheken sind nur für den Verkauf der Medikamente zuständig, die man beim Arzt nicht bekommt
D Bei allen medizinischen Fragen muss man sich an die Notfallstation des nächsten Spitals wenden

42. Welche Bundesrätin oder welcher Bundesrat ist für die Bildung (Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF) zuständig?



A Ueli Maurer



B Alain Berset



C Guy Parmelin



D Karin Keller-Sutter

43. Welche Aussage zur Bildung im Kanton Bern ist richtig?

- A Die Primarstufe dauert 9 Jahre
B Der Kindergarten dauert 2 Jahre und ist freiwillig
C Die Sekundarstufe II dauert 5 Jahre und ist obligatorisch
D Die obligatorische Schulzeit dauert 11 Jahre

44. Welche Aussage über die berufliche Grundbildung stimmt?

- A Sie verbindet Schule und Freizeit
B Rund ein Drittel der Jugendlichen besucht eine berufliche Grundbildung
C Die Anforderungen zum Abschluss werden vom Bund vorgegeben
D Abschluss der beruflichen Grundbildung ist immer die Berufsmaturität

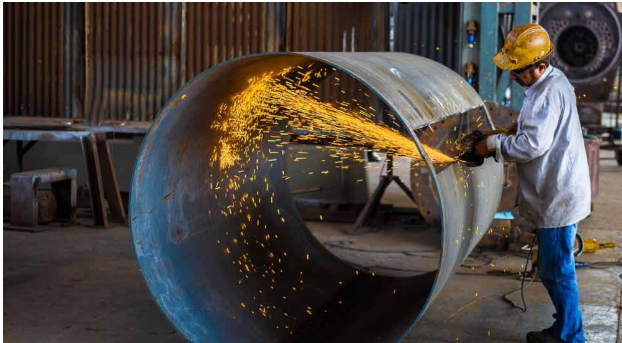
THEMA 3

SOZIALE SICHERHEIT, ARBEIT UND GESUNDHEIT, BILDUNG

B-Teil: Zuordnungsfragen

Ordnen Sie die Bilder 45–48 zu Wirtschaft und Arbeit in der Schweiz den entsprechenden Aussagen A–H zu. Jedes Bild hat nur eine Zuordnung.

45. Betriebsmitarbeiter



46. Kellnerin



47. Hausfrau und Mutter



48. Bauer



- A Der Anteil der Beschäftigten im Dienstleistungssektor beträgt rund 75 %
- B Das Gastgewerbe gehört zum 2. Wirtschaftssektor
- C Der Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft nimmt seit Jahren zu
- D In der Industrie arbeiten hauptsächlich Mütter
- E Zum 2. Wirtschaftssektor gehören Industrie, Bau und Gewerbe
- F Die meisten Mütter arbeiten neben der Haus- und Familienarbeit in einer Vollzeitanstellung
- G In der Schweiz ist der 1. Wirtschaftssektor der kleinste
- H Die Haus- und Familienarbeit der Mütter gehört zur unbezahlten Arbeit

Das ist das Ende des Tests.

Übertragen Sie Ihre Antworten jetzt auf das Antwortblatt.



**Bildungszentrum
Interlaken**

Bildungszentrum Interlaken bzi
Obere Bönigstrasse 21
3800 Interlaken
033 508 48 16
www.bzi.ch

Impressum
Einbürgerungstest
Serie 18/2019

Hrsg. bzi Interlaken

Autorengruppe Einbürgerungstest:
Bildungszentrum für Wirtschaft und Dienstleitung bwd Bern
Berufliche Weiterbildungskurse BWK Burgdorf
Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule bff Bern
Berufs- und Weiterbildungszentrum BWZ Lyss
Klubschule Migros Aare
MULTIMONDO Biel/Bienne
Bildungszentrum Interlaken bzi

Layout und Druck:
ILG AG WIMMIS

1. Auflage 2019

Alle Rechte vorbehalten © bzi Interlaken